



Keine Hexenjagd bitte!

Bevor die Bonusaffäre der UBS zu einer Hexenjagd gegen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bankensektors ausartet, möchte der Schweizerische Bankpersonalverband (SBPV) folgende Punkte klären:

- Der durchschnittliche Fixlohn von Bankangestellten beträgt 5'880 CHF pro Monat (12 Monate) in den Kantonen Freiburg, Neuenburg, Jura, Wallis, Thurgau, usw.
- Er beläuft sich auf 7'670 CHF an den Finanz- und Bankenplätzen (Zürich, Genf, Lugano, Basel, usw.)
- Das Bankpersonal hat seit mehr als 10 Jahren keinen 13. Monatslohn mehr. Er wurde durch einen Bonus ersetzt.
- Die Mehrheit der Arbeitsverträge des Bankensektors beinhalten einen fixen und einen variablen Lohnbestandteil. Der variable Teil ist der Bonus.
- Die Mitarbeiterboni betragen in der grossen Mehrheit maximal einen Monatslohn, selten deren zwei.
- Die Anforderungen der Banken sind extrem hoch, nicht nur in Sachen Arbeitsqualität, sondern auch bei der Verfügbarkeit. Im Ansammeln von Überstunden gelten die Bankangestellten als Schweizer Meister.

Kurzum, die Banken stehen unter einem harten Konkurrenzdruck auf dem Arbeitsmarkt des Finanzsektors, welcher durch die heute angeprangerten Vorwürfe mit verschuldet wurde.

Der SBPV lädt alle Partner ein, ein « Gentlemen Agreement » für eine gerechte Lohnpolitik für die Mitarbeiter auszuhandeln, welches auch für die Arbeitgeber unseres Sektors angemessen ist. Ein solches Abkommen muss unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor ungerechten, oftmals auch verletzenden Angriffen schützen und einer verheerenden Verschlechterung des Arbeitsklimas vorgreifen. Nach der Bekanntgabe von Bonuszahlungen bei der UBS und der heftigen öffentlichen Reaktionen muss zwingend ein Richtungswechsel stattfinden, wenn die Banken – alle Banken – das Vertrauen der Bevölkerung dieses Landes zurückgewinnen wollen.

Schweizerischer Bankpersonalverband

Mary-France Goy
Zentralsekretärin

079 408 92 40